

SCHRIFTEN DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

11. Jahrgang

Berlin, den 23. November 1938

Nummer 47

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die internationalen Warenmärkte im Spätherbst 1938

An den internationalen Warenmärkten sind die Preise seit Ende Mai im ganzen nur noch wenig zurückgegangen. Im Juni und Juli stieg der vom Institut für Konjunkturforschung berechnete Preis-

wieder unterschritten wurde. Im ganzen waren jedoch sowohl der Anstieg im Juli und Juni als auch der seither eingetretene Rückgang so leicht, daß sich der durchschnittliche Preisstand an den internationalen Warenmärkten seit Ende Mai nicht wesentlich veränderte. Damit ist der Rückgang der Preise, der nach dem Abbruch der Rohstoffhausse im Frühjahr 1937 einsetzte, zum dritten Mal unterbrochen worden.

Die erste Unterbrechung war im Juni und Juli 1937, die zweite Ende 1937 eingetreten; beide Male hatte sich jedoch der Rückgang bald mit alter Schärfe wieder fortgesetzt. Mitte 1937 hatte es sich im wesentlichen nur um eine vorübergehende Reaktion auf den ersten schweren Absturz der Preise gehandelt, die sich nahezu bei allen Rohstoffen durchsetzen konnte. Daneben hatte es sich gerade damals gezeigt, daß die Nahrungsmittelmärkte noch widerstandsfähiger waren, als man vielfach vermutet hatte. Die zweite Erholung der Preise gegen Ende 1937 war von der Erwartung getragen worden, daß die Industrie nun wieder mehr Rohstoffe kaufen werde, eine Hoffnung, die sich dann doch als verfrüht erwies. Immerhin war in einem so wichtigen Verbrauchsbereich wie in der amerikanischen Textil- und Gummindustrie der Produktionsrückgang Ende 1937 tatsächlich zu Ende; dies hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Preise der landwirtschaftlich erzeugten Industrierohstoffe (Textilrohstoffe und Kautschuk) nach November 1937 im ganzen kaum mehr zurückgegangen sind. Die Nachfrage nach industriell erzeugten In-



index für 20 wichtige Weltmarktwaren¹⁾ sogar etwas an; danach setzte allerdings wieder ein Preisrückgang ein, der bis in die jüngste Zeit hinein anhielt und in dessen Verlauf das Ende Mai erreichte durchschnittliche Preisniveau schließlich

¹⁾ Auf Basis von 51 wichtigen Valuten.

dustrierohstoffen (darunter vor allem nach NE-Metallen) ist dagegen auch im ersten Halbjahr 1938 offenbar noch stark geschrumpft. Da die Erzeugung nicht entsprechend abgenommen hatte, waren die Preise dieser Waren schon nach kurzer Zeit erneut zurückgegangen. Vor allem aber hatten Anfang 1933 die Preise auf den Nahrungsmittelmärkten stark zu sinken begonnen, da es immer klarer wurde, daß die Weltgetreideernte 1938 den Bedarf weit übersteigen werde.

Indexziffern der Weltmarktpreise
1929 = 100

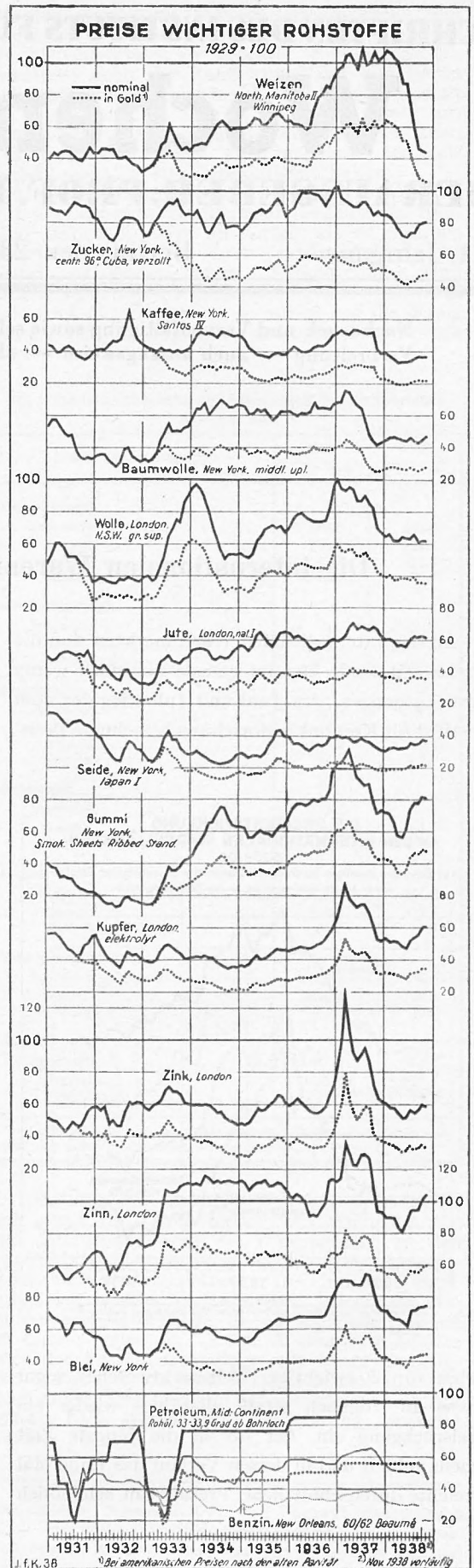
Zeit	Rohstoffpreise ¹⁾					Fertig- waren- Aus- fuhr- preise ²⁾	Kaufkraft der Rohstoffe am Weltmarkt ³⁾	
	Gesamt	15 agrar. Pro- dukte	9 Nah- rungs- mittel	6 landw. er- zeugte Roh- stoffe	5 indu- striell er- zeugte Roh- stoffe		Gesamt	15 agrar. Pro- dukte
1929	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100	100	100
1932	48,1	46,3	50,0	40,3	55,1	78	62	59
1933	47,8	47,6	49,3	44,8	48,8	74	64	64
1934	51,5	51,7	53,1	49,5	50,8	75	69	69
1935	53,9	54,9	57,8	50,2	50,1	74	73	74
1936	61,9	62,8	66,1	57,4	58,7	77	81	82
1937	74,5	74,5	79,8	65,8	74,5	87	86	86
1937 Jan..	74,2	75,3	78,5	70,4	70,1	83	91	91
Febr.	74,6	74,3	77,2	69,6	76,2			
März	79,2	77,7	79,5	75,2	84,5			
April	79,2	79,4	81,5	76,2	78,6	86	90	90
Mai	77,2	77,5	80,2	73,0	76,4			
Juni	75,1	74,9	78,4	69,3	76,2			
Juli	77,8	77,6	82,9	68,8	78,3	88	87	87
Aug.	70,0	75,6	82,0	65,1	78,5			
Sept.	74,4	74,1	82,0	61,8	75,9			
Okt.	72,4	73,1	82,6	57,5	70,1	89	77	78
Nov.	67,4	67,9	77,9	51,7	65,6			
Dez.	66,7	67,3	76,7	52,1	64,1			
1938 Jan..	67,2	67,8	77,8	51,8	64,4	88	75	75
Febr.	65,5	66,2	77,2	51,3	63,4			
März	64,1	64,4	72,7	50,9	62,9			
April	63,1	63,3	71,6	49,8	62,3	86	72	72
Mai	61,8	62,0	69,6	49,6	61,3			
Juni	60,7	60,9	67,8	49,8	59,7			
Juli	61,8	62,1	67,6	53,0	61,2	87	70	70
Aug.	60,2	59,9	64,1	53,0	61,3			
Sept.	59,2	58,9	62,8	52,5	60,8			
Okt.	60,0	59,4	62,0	55,2	64,4			
Nov. 4)	59,1	58,5	59,9	56,0	64,6			

¹⁾ Auf Basis des jeweiligen Durchschnittsstandes der 51 wichtigsten Valuten. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt der Fertigwarenausfuhrpreise von Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Ver. St. v. Amerika und Japan. — ³⁾ Rohstoffpreise dividiert durch Fertigwarenausfuhrpreise. — ⁴⁾ Durchschnitt aus drei Wochen.

Im Gegensatz zu den beiden ersten Belebungs-
wellen, bei denen alle Warengruppen von dem
Preisaufrtrieb erfaßt worden waren, ist die günsti-
gere Preisentwicklung der vergangenen 6 Monate
das Ergebnis entgegengesetzter Preisbewegungen
auf den Märkten der Nahrungsmittel und der
industriellen Rohstoffe; der Preisrückgang auf dem
Nahrungsmittelmittelmarkt hat sich auch über den Sommer
hinweg fast ohne Unterbrechung fortgesetzt, die Roh-
stoffpreise dagegen sind zum erstenmal seit Frühjahr
1937 z. T. stark gestiegen.

Getreidepreise unter Druck — aber Märkte der
landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte fest

Der anhaltende Rückgang der Indexziffer der
Nahrungsmittelpreise geht fast ausschließlich auf

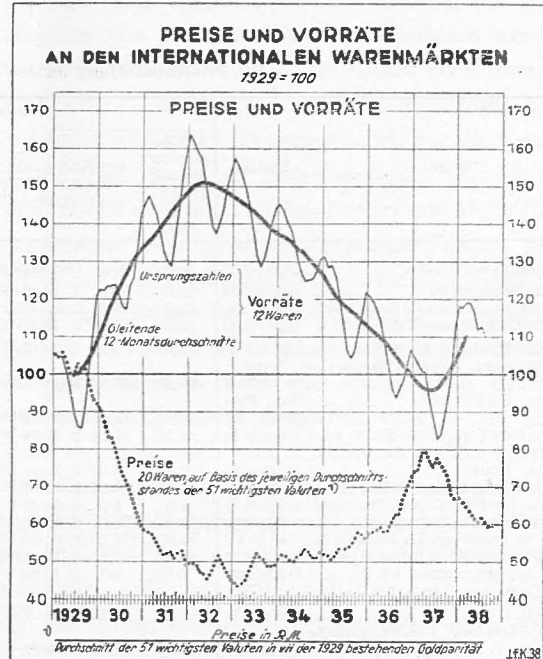


die Entwicklung der *Getreidepreise* zurück. Die Befürchtungen über ein zu reichliches Angebot an Getreide im Erntejahr 1938/39 hatten schon seit Februar dieses Jahres zu einem scharfen Rückgang der Getreidepreise am „freien“ Weltmarkt geführt; durch die tatsächliche Entwicklung sind sie jedoch noch übertroffen worden. Obwohl vorläufig erst die Ernteergebnisse für die Nordhälfte der Erde einigermaßen feststehen, ist es schon sicher, daß z. B. die Weltweizenernte des Ernte-Jahres 1938/39 ein neues Rekordergebnis darstellen wird. Man rechnet gegenwärtig mit einer Weltweizenernte von 115 Millionen t; das sind rd. 8 v. H. mehr als die letzte Rekordernte von 1928 (107 Millionen t) erbrachte, die bekanntlich die von 1928 bis 1934 anhaltende Überproduktionskrise am Weizenmarkt einleitete. Da eine der Erhöhung der Weizenproduktion entsprechende Ausdehnung des Weizenkonsums unmöglich ist, werden die Weizenvorräte in diesem Erntejahr stark anwachsen und voraussichtlich zu Beginn des Erntejahrs 1939/40 nur wenig niedriger sein als im August 1933; damals wurde der höchste bisher festgestellte Vorratsbestand am Ende eines Erntejahres erreicht. Auch bei den übrigen Getreidesorten ist in diesem Jahr die Ernte meist erheblich höher als im Vorjahr.

Daß die Krise der Welt-Getreideproduktion im laufenden Jahr mit solcher Heftigkeit wieder zu Tage tritt, ist zu einem guten Teil noch eine Spätwirkung der allgemeinen Hausse an den internationalen Warenmärkten von Mitte 1936 bis Frühjahr 1937, von der auch die Getreidepreise ergriffen worden waren. Der günstige Preisstand für Getreide, der bis Frühjahr 1938 noch erhalten geblieben war, veranlaßte die Landwirte allenthalben zu einer starken Ausdehnung der Anbauflächen. So ist z. B. in den Vereinigten Staaten von Amerika die Anbaufläche für Weizen von 26,1 Millionen Hektar im Jahr 1937 auf 28,8 Millionen Hektar im Jahre 1938 ausgedehnt worden. Hinzu kam, daß die klimatischen Verhältnisse im ganzen so günstig waren wie seit vielen Jahren nicht mehr, so daß der durchschnittliche Hektarertrag sehr hoch und auch die Qualität des Getreides meist sehr gut ist.

Infolge dieses Überangebots an Getreide ist das Problem, wie die Exportüberschüsse der großen überseeischen Weizengebiete auf dem verengten Weltmarkt untergebracht werden sollen, erneut dringlich geworden. In den Spätsommerwochen scheinen einige Überseestaaten, darunter vor allem die Vereinigten Staaten von Amerika, die Lösung

ihres eigenen Weizenproblems in einem regelrechten Exportdumping gesucht zu haben; neuerdings jedoch gehen die Tendenzen mehr dahin, eine Verständigung zwischen den Hauptexportstaaten zu erreichen und auf dem Verhandlungswege eine gewisse Ausweitung des Absatzes in Europa sicherzustellen. Gegenüber den Jahren des letzten offenen Ausbruches der Getreideüberproduktionskrise sind diesmal die Bedingungen für eine Verständigung insofern günstiger, als der Verbrauch an Nahrungsmitteln bisher nicht nachgelassen hat.



Die anhaltend günstige Verbrauchsentwicklung — vor allem in dem Hauptabnehmerland der internationalen Nahrungsmittelmärkte, in Großbritannien — bildet auch die Grundlage für die anhaltend feste Tendenz an den Märkten der *landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte*; da gleichzeitig die Erzeugung dieser Produkte nur langsam zugenommen hat, sind hier die Preise meist überhaupt nicht oder nur wenig zurückgegangen.

Die Industrie braucht wieder mehr Rohstoffe

Für die wieder günstigere Entwicklung der Preise an den internationalen Märkten der Industrierohstoffe ist es entscheidend gewesen, daß die industrielle Erzeugung der Welt seit Mitte dieses Jahres kräftig ansteigt. Die Industrie verarbeitet somit wieder mehr Rohstoffe und — was noch mehr ins Gewicht fallen dürfte — erhöht zum Teil wohl auch schon wieder etwas ihre Rohstoffläger, die sie bis zur Jahresmitte fast allgemein stark abgebaut hatte. Dies trifft in hohem Grade

vor allem für die Verbrauchsgüterindustrie zu: so ist nicht nur in den Vereinigten Staaten von Amerika, sondern neuerdings auch in Großbritannien die Erzeugung der Textilindustrie wieder im Steigen. In der Automobil- und in der Reifenindustrie der Vereinigten Staaten nimmt die Produktion ebenfalls wieder zu, und auch in anderen Industriezweigen wächst der Verbrauch von Rohstoffen, darunter vor allem auch an N. E.-Metallen.

Erfahrungsgemäß sind es gerade die Monate eines beginnenden Wiederanstiegs des Rohstoff-

war; schon kurz nach dem Beginn der Nachfragesteigerung war die Nachfrage daher meist höher als die Erzeugung, und die Vorräte gingen zurück. Auch bei Baumwolle wäre der nun wieder erreichte Preisstand nicht zu halten, wenn nicht die in den Vereinigten Staaten 1937 durchgeführte Anbaubeschränkung einen Rückgang der diesjährigen amerikanischen Erzeugung um rd. ein Drittel im Vergleich zum Vorjahr zur Folge gehabt hätte.

Allerdings will man diesmal offensichtlich vorsichtiger sein als im Herbst 1936, wo man in dem Bestreben, die Erzeugung niedrig zu halten, schließlich

Die Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten

Ware	Einheit	Preisstand			Neueste Entwicklung 1938								
		Vor Beginn der Hausse 1936/37 (Juni 1936)	Am Höhepunkt der Hausse 1936/37 (Frühjahr 1937)	Ende Mai/Anfang Juni 1938 ²⁾	3-8. Okt.	10-15. Okt.	17-22. Okt.	24-29. Okt.	31. Okt. bis 5. Nov.	7-11. Nov.	14-19. Nov.		
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁾	1929=100	58,2	81,6	Letzte März-W.	59,7	Letzte Mai-W.	60,1	60,2	58,4	58,4	58,1	57,7	57,7
9 Nahrungsmittel ¹⁾	1929=100	62,0	28,5	1. April-Woche	66,8	Letzte Mai-W.	63,6	62,8	61,9	61,0	60,5	59,7	60,0
6 landwirtsch. erzeugte Rohstoffe ¹⁾	1929=100	53,7	78,9	Letzte März-W.	47,9	Letzte Mai-W.	54,1	54,9	55,1	56,2	55,9	55,8	56,2
5 industriell erzeugte Rohstoffe ¹⁾	1929=100	56,0	85,3	2. März-Woche	58,9	1. Juni-Woche	61,3	62,2	55,2	55,4	58,4	55,5	54,9
Weizen, Manitoba I, cif Hamburg	\$ je 100 kg	3,61	6,26	1. April-Woche	4,12	Letzte Mai-W.	3,12	3,11	3,16	3,06	2,94	2,94	3,03
Weizen, erstn. Monat, Chicago	cent												
Weizen, Buenos Aires	je bushel	88,92	143,53	Letzte März-W.	69,69	Letzte Mai-W.	64,06	64,81	65,50	65,44	63,91	63,91	64,03
	Pap. Peso												
Kaffee, New York, Santos Nr. IV, loko	je 100 kg	10,07	14,83	Letzte März-W.	8,68	Letzte Mai-W.	6,77	6,72	6,40	6,04	5,90	6,05	6,58
Zucker, New York, Zentrifugal, erstn. Monat	cents je lb	8,78	11,31	2. März-Woche	7,25	3. Mai-Woche	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00
Tee, London, Indian Pekoe	cents je lb	2,84	2,61	2. März-Woche	1,77	3. Juni-Woche	2,08	2,20	2,13	2,12	2,18	2,18	2,17
Fleisch, London, English long sides	s je lb	11,63	14,25	3. April-Woche	13,87	1. Juni-Woche	15,35	14,92	14,60	14,53	14,26	13,74	13,28
Butter, London, Danish	s-d je 8 lb	4,0	4,6	3. April-Woche	4,4	3. Mai-Woche	4,4	4,2	4,0	4,0	4,0	3,10	4,0
Mais, cif Hamburg, La Plata 96 %	s-d je cwt	115,0	128,0	3. März-Woche	122,0	1. Juni-Woche	135,0	129,0	126,0	132,0	136,0	135,0	136,0
Schmalz, New York, prima Western	sh je t	84,00	134,25	1. April-Woche	122,00	1. Juni-Woche	112,75	110,25	111,50	109,75	106,50	104,38	107,00
Reis, London, Burma Nr. 2	cents je lb	10,20	12,51	2. März-Woche	7,78	Letzte Mai-W.	7,80	7,68	7,46	7,58	7,44	7,44	7,40
	s-d je cwt	7-8 1/4	9-3	2. April-Woche	8-7 1/2	Letzte Mai-W.	9-3	9-0	9-0	7-9	7-6	7-3	7-3
Baumwolle, New York, american middl.													
Wolle, London, C.S.W. greasy, super	cents je lb	12,05	15,12	Letzte März-W.	7,87	Letzte Mai-W.	8,43	8,55	8,65	8,81	8,94	8,94	9,20
Seide, London, Japan	d je lb	15,75	20,00	3. März-Woche	13,50	Letzte Mai-W.	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00	13,00
Jute, London, erste Marken	s-d je lb	6-4 1/2	9-0	4. März-Woche	6-0	1. April-Woche	7-6	7-9	7-9	8-0	7-9	7-9	7-9
Häute, London, wetsalted, Australia	£ je 1016 kg	17,29	21,63	1. April-Woche	16,59	2. Juni-Woche	19,00	19,56		13,56	19,22	19,13	19,00
Kautschuk, New York, sheets, loko	s-d je lb	0-4 1/2	0-8	3. April-Woche	0-4 1/4	Letzte Mai-W.	0-4	0-4 1/4	0-4 1/4	0-4 1/4	0-4 1/2	0-4 1/2	0-4 1/2
	cents je lb	15,79	27,09	Letzte März-W.	11,15	4. Mai-Woche	16,79	17,09	16,87	16,84	16,87	16,87	16,34
Kupfer, New York, electrolyt, f.a.s.	cents je lb	8,88	16,89	3. März-Woche	8,13	4. Mai-Woche	10,25	11,00	10,88	11,06	10,88	11,03	10,61
Blei, New York, loko	cents je lb	4,60	7,63	2. März-Woche	4,00	2. Juni-Woche	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10	5,10
Zinn, New York, loko	cents je lb	4,88	7,50	2. März-Woche	4,00	2. Juni-Woche	4,95	5,00	5,05	5,05	5,05	5,05	5,05
Zinn, New York, loko	cents je lb	42,14	64,63	2. März-Woche	36,10	3. Mai-Woche	44,10	45,18	45,30	46,26	46,40	46,60	46,36
Petroleum, U.S.A., ab Bohrlöch, 33-23, 90°, Midd. continent	cents												
	je barrel	104	116	2. März-Woche	116	1. Juni-Woche	116	116	96	96	96	96	96

¹⁾ Jeweils Durchschnitt aus den Notierungen am Dienstag und Freitag der Woche; bei Tee, Fleisch, Butter, Reis, Wolle, Seide, Häute und Petroleum statt dessen Notierungen jeweils am Mittwoch. — ²⁾ Auf Basis des jeweiligen Durchschnittsstandes der 51 wichtigsten Währungen. — ³⁾ Jeweils tiefster Stand vor Beginn der neuen Belegung; in den Fällen, in denen der Rückgang noch weiter anhält, ist der Stand in der letzten Mai-Woche, in der der Gesamtindex vor der neuen Belegung seinen Tiefstand erreichte, (in Kursdruck) angegeben.

verbrauchs, in denen sich eine sorgfältig durchgeführte Produktionsrestriktion in der Rohstoffherzeugung in einem Preisauftrieb auszuwirken pflegt und daher auch neue Restriktionsvereinbarungen leicht und rasch geschlossen werden, da man mit einem sofortigen Erfolg rechnen zu dürfen glaubt.

So ist die kräftige Erholung der Preise für Kupfer, Zinn und Kautschuk nur deshalb möglich gewesen, weil die Erzeugung durch die Restriktionsmaßnahmen immer schärfer gedrosselt oder der Überschuß der Erzeugung über den Verbrauch vereinbarungsgemäß vom Markt genommen worden

nicht in der Lage war, die Rohstoffherzeugung entsprechend der sprunghaften Erhöhung der Nachfrage im Winter 1936/37 auszudehnen. Damals führte die mangelhafte Expansionsfähigkeit der Erzeugung bekanntlich zu einer spekulativen Überhöhung der Rohstoffpreise, auf die ein scharfer Preisabsturz folgte, der den bis zum Sommer dieses Jahres anhaltenden allgemeinen Rückgang der weltwirtschaftlichen Konjunktur einleitete. Das Bestreben, eine solche Entwicklung von vornherein zu vermeiden, hat offenbar das Restriktionskomitee für die Kautschukherzeugung bestimmt, die Erzeugungsquote für das erste Viertel

jahr 1939 zu erhöhen; für Kupfer ist die Produktionsbeschränkung sogar bereits ganz aufgehoben worden. Die Restriktionsquote für die Zinnerzeugung dagegen wird vorläufig nicht geändert. Andererseits haben die Bestrebungen, den Bleimarkt einer Kontrolle zu unterwerfen, im September schließlich Erfolg gehabt, und auch auf dem Zinkmarkt scheint endlich eine Verständigung der Produzenten nahezu erreicht zu sein.

Ausblick

Die weitere Preisentwicklung wird auf den *Nahrungsmittelmärkten* in hohem Grade davon abhängen, ob die Ernten auf der südlichen Erdhälfte, die ja erst in den nächsten Monaten eingebracht werden, wesentlich höher oder niedriger sein werden, als bisher angenommen wurde. Außerdem wird von großer Bedeutung sein, ob es tatsächlich zu einer Verständigung zwischen den großen überseeischen Getreideexportstaaten kommt, oder ob der eine oder andere dieser Staaten von neuem zu dem Mittel des Dumpings greift, um seine Überschüsse auf dem Weltmarkt unterzubringen. Ferner ist für die Preisentwicklung am Weltmarkt für Getreide wichtig, ob in den europäischen Verbrauchsländern weiterhin erhebliche Mengen Getreide als Kriegsreserve aufgespeichert werden. An den Märkten der landwirtschaftlichen Veredlungserzeugnisse ist eine wesentliche Veränderung der Marktlage vorläufig wenig wahr-

scheinlich, da ein spürbarer Rückgang des Verbrauchs kaum zu befürchten ist.

Die Preisentwicklung an den Märkten der industriellen *Rohstoffe* bleibt weiterhin — wie auch in den letzten Monaten — fast ganz von der Entwicklung der industriellen Nachfrage abhängig. Die Produktion an industriellen Rohstoffen steigt zwar wieder; doch ist die von den Restriktionsausschüssen ausgeübte Produktionskontrolle in den letzten Monaten eher noch zuverlässiger geworden, so daß eine sprunghafte, über den Stand des Verbrauchs rasch hinausstoßende Erhöhung der Erzeugung von Industrierohstoffen zunächst wenig wahrscheinlich ist. Die — im ganzen noch immer schwache — Belebung der Rohstoffnachfrage der Industrie war bisher im wesentlichen nur die Folge von Anpassungen der „lagerreagiblen“ Industrieproduktion an den laufenden Bedarf und vielleicht auch schon von gewissen Lagerauffüllungen gewesen. Ein Produktionsanstieg, der sich lediglich auf solche Kräfte stützt, hat natürlich enge Grenzen. Es hat jedoch den Anschein, daß die gegenwärtige Industriebelebung mehr und mehr auch durch wachsende öffentliche Ausgaben und — in den Vereinigten Staaten von Amerika — zudem durch eine Zunahme der privaten Investitionstätigkeit unterstützt wird. Infolgedessen ist es wahrscheinlich, daß die Belebung der Nachfrage nach Industrierohstoffen zunächst weiter anhalten, und daß sich an den Rohstoffmärkten infolgedessen eher eine etwas festere Tendenz durchsetzen wird.

Die einzelnen Warenmärkte

Weizen

Im laufenden Wirtschaftsjahr 1938/39 (Aug./Juli) übersteigt das *Angebot* auf dem Weltweizenmarkt die Nachfrage in noch stärkerem Maße als im vorhergehenden Wirtschaftsjahr. Durch die vorzügliche Welternte von 1938, die die größte, jemals auf der Welt verzeichnete Ernte zu werden verspricht, ist die Gefahr einer Verknappung am Weltweizenmarkt mindestens für zwei Jahre sicher gebannt.

Für die Zuschußländer ist diese Entwicklung nach den bitteren Erfahrungen des Wirtschaftsjahrs 1936/37 zweifellos sehr erfreulich. Damals konnte nämlich bei äußerst knappem Angebot aus laufender Erzeugung (auf der Welt gibt es praktisch keinen Monat, in dem nicht in irgend einem Land geerntet würde) und bei fast geräumten Lägern die Nachfrage zum Schluß nur noch zu

„Phantasiepreisen“ — gemessen an den bis dahin üblichen Forderungen der Abgeber — befriedigt werden. Obwohl diese übersteigerte Hausse bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 mit dem Bekanntwerden einer reichlichen Ernte vollkommen zusammenbrach, erreichte der *Weizenpreis* am Weltmarkt im Durchschnitt des Jahres 1937 noch wieder den äußerst günstigen Durchschnittsstand des Jahres 1929 (vgl. Zahlenübersicht). Im Jahr 1938 mußten die Weizenpreise dann unter dem Verkaufsdruck der Ablader weiterhin stark nachgeben. Selbst die politische Krise der letzten Septemberwoche 1938 verursachte keine nennenswerten Preissteigerungen, obwohl der Wert eines großen Weizenvorrats bei etwaigen Verwicklungen sicher allgemein erkannt worden war.

Auch gegenwärtig — Ende 1938 — muß die Tendenz am Weltweizenmarkt als recht schwach bezeichnet werden, zumal die *Vorräte*, die sich

bis zum Beginn des laufenden Wirtschaftsjahrs, d. h. bis 1. August 1938, gegenüber dem Vorjahr bereits mehr als verdoppelt hatten, vorläufig noch weiter zunehmen.

Weizen

	Ein- heit	1929	1932	1934	1935	1936	1937	1938*)
Preise ¹⁾	s/d je 100 lbs	8/11	5/3	4/9	5/6	7/0	8/10	6/2 ²⁾
Produktion ³⁾	Mill. t	94	102	92	94	91	97—99	115 ³⁾
Vorräte ⁴⁾	Mill. t	12,2	14,2	15,7	10,2	6,7	2,4	5,9
Gesamtausfuhr (Weltumsatz) ⁵⁾	Mill. t	.	21,8	14,9	14,1	13,8	16,5	14,4

¹⁾ Liverpool, nächste Sicht. — ²⁾ Durchschnitt Januar/November. — ³⁾ Voraussichtlich größte jemals eingebrachte Ernte. — ⁴⁾ Welternte ohne China, Iran, Irak, UdSSR. — ⁵⁾ Nach Zusammenstellungen des Intern. Agrarinstituts in Rom. — ⁶⁾ Vorläufig. — ⁷⁾ Sichtbare Vorräte jeweils am 1. August. — ⁸⁾ Wirtschaftsjahr 1937/1938 = 1938 gesetzt usw.

Erfahrungsgemäß verhindern aber hohe Vorräte einen fühlbaren Preisauftrieb. Ein Abbau dieser Lager ist bis 1940 nicht zu erwarten, da Neigung zu einer Einschränkung der Anbauflächen vorläufig nur in den Vereinigten Staaten festzustellen ist. Da diese aber zur Zeit als wichtiges Überschußland am Weltmarkt auftreten, könnte ein starker Rückgang der Erzeugung in USA. den Weltmarkt später in der Tat nennenswert entlasten. — Die *Aussichten* für die Zuschußländer lassen sich nach allem also dahin zusammenfassen, daß sie vorläufig mindestens noch ein Jahr — wahrscheinlich sogar länger — mit billigen Einkaufsmöglichkeiten rechnen können.

Mais

Die *Preise* für Mais erhielten durch die Weizenhausse am Weltmarkt im Wirtschaftsjahr 1936/37 (Aug./Juli) einen fühlbaren Auftrieb. Dieser verstärkte sich im Wirtschaftsjahr 1937/38 zunächst noch; die Nachfrage nach Futtergetreide war an sich schon lebhaft, und das Angebot an Mais, dem weitaus wichtigsten Futtergetreide, hatte

Mais

	Ein- heit	1929	1932	1934	1935	1936	1937	1938 ¹⁾
Preise ¹⁾	s/d je 480 lbs	36/3	18/4	19/4	16/10	19/7	26/5	27,6
Produktion ²⁾	Mill. t	111	122	90	106	92	115	110
Vorräte ³⁾	Mill. t	0,26	0,32	1,24	0,26	0,14	0,35	0,53
Gesamtausfuhr (Weltumsatz)	Mill. t	7,8	10,8	8,5	9,6	10,7	13,0	12

¹⁾ London, La Plata. — ²⁾ Welternte ohne China, UdSSR und einige andere Länder. — ³⁾ Nach Zusammenstellungen des Intern. Agrarinstituts in Rom. — ⁴⁾ USA und Kanada, jeweils am 1. August. — ⁵⁾ Vorläufig. — ⁶⁾ Schätzung nach Broomhall.

sich infolge der 1937/38er Mißernte in Argentinien, das in den letzten Jahren der Hauptlieferant der Welt für Mais war, stark verknappt. Hinzu kam, daß mehrere Zuschußländer z. T. ansehnliche Maismengen zur Beimischung zum Brotgetreidemehl benötigten. Aus diesen Gründen wären die Maispreise zweifellos noch weit höher heraufgegangen, wenn nicht die Vereinigten Staaten von Amerika infolge der ausgezeichneten 1937er

Maisernte in der Lage gewesen wären, nach Jahren erstmals wieder als Abgeber am Weltmarkt aufzutreten. Immerhin blieb die Preistendenz noch weiter recht fest, obwohl der den gesamten Getreidemarkt maßgebend beeinflussende Weizenpreis stark fiel. Erst als im laufenden Wirtschaftsjahr 1938/39 feststand, daß die großen Zuschußländer Europas eine überreichliche Getreideernte einbringen würden, mußte auch der Maispreis nachgeben.

Zur Zeit besteht kein großer Preisunterschied mehr zwischen Weizen und Mais am Weltmarkt, während noch bis vor kurzem Weizen stets erheblich mehr kostete als Mais. Der Grund hierfür liegt darin, daß beim Mais einem zwar ausreichenden, aber nicht drückenden Angebot eine immer noch lebhaftere Nachfrage der Zuschußländer, die z. Zt. vor allem ihre Schweinehaltung vermehren, gegenübersteht. Beim Weizen dagegen trifft ein überreichliches Angebot auf keine entsprechende Nachfrage. Die überschüssigen Weizenmengen sind sehr beträchtlich und können großenteils nur als Futtergetreide verwertet werden, so daß Mais und Weizen zur Zeit sogar in direktem Wettbewerb miteinander stehen und auch vorläufig noch stehen werden.

Aus diesem Grunde können die *Preisaussichten* für Mais, vom Verkäuferstandpunkt aus gesehen, nicht optimistisch beurteilt werden; denn für ein bis zwei Jahre ist in Anbetracht der letzten beiden sehr reichlichen Weltweizenerten (1937 und 1938) und der großen Weizenvorräte mit einem niedrigen Weizenpreis und dementsprechend auch Maispreis zu rechnen. Dies wird umso mehr der Fall sein, als die *Vorräte* an Mais, die zur Zeit zwar noch als durchaus normal betrachtet werden können, im Steigen begriffen sind. Hinzu kommt endlich noch, daß im laufenden Wirtschaftsjahr nicht weniger als drei große Abgeber am Weltmaismarkt tätig sein werden, und zwar vorwiegend in der ersten Hälfte die Vereinigten Staaten und die Donauländer, in der zweiten Argentinien, für das die Saatenstandsberichte über die heranwachsende 1938/39er Ernte bisher außerordentlich günstig lauten.

Zucker

Die *Preise* für Zucker in New York hatten Ende 1936 den höchsten Stand nach der Weltwirtschaftskrise erreicht. Sie sind seitdem ständig zurückgegangen (bis Juni 1938 um rund 40 v. H.) und konnten sich erst in den letzten Monaten wieder erholen; sie liegen jedoch immer noch rund 25 v. H. unter dem Höchststand.

Das Londoner Zuckerabkommen vom April 1937 hat also während des ersten Vertragsjahres keine Preiserhöhung gebracht, hat aber wahrscheinlich einen noch stärkeren Preisabbau verhindert. Als Grundquoten für die Ausfuhr auf den freien Weltmarkt hatten die einzelnen Länder damals weit über die Ausfuhr- bzw. Absatzmöglichkeiten hinausgehende Mengen ausgehandelt; sie mußten mehrmals durch freiwillige Verzichtes sowie durch eine allgemeine 5%ige Senkung gekürzt werden. Diese erst zum Ende des Wirtschafts-

jahrs (September/August) in Kraft getretenen Kürzungen kamen aber für eine Wirkung auf die Preisbildung zu spät. Für das Wirtschaftsjahr 1938/39 wurden die Ausfuhrquoten bereits im Juli festgelegt; jedoch sind dabei die Absatzverhältnisse wohl zu günstig beurteilt worden, so daß der Zuckerrat im Januar 1939 erneut Stellung nehmen muß. Es mehren sich die Stimmen, die eine stärkere Kontingentskürzung mit der Möglichkeit späterer Wiedererhöhungen befürworten.

Zucker

	Einheit	1929-1930	1931-1932	1933-1934	1934-1935	1935-1936	1936-1937	1937-1938
Preise ¹⁾	\$ je 100 lbs	1,80	1,03	1,46	2,18	2,63	2,66	2,13
Produktion ²⁾ ..	Mill.t ³⁾	26,7	25,0	24,3	24,6	27,0	⁴⁾ 29,0	⁴⁾ 29,6
Vorräte ²⁾	"	8,9	10,9	9,5	8,1	7,5	⁴⁾ 6,5	⁴⁾ 7,3
Verbrauch ²⁾ ..	"	25,2	25,1	24,0	26,0	27,7	⁴⁾ 29,5	⁴⁾ 29,1

¹⁾ New York, Kuba 96%, unverzollt. — ²⁾ Nach F. O. Licht. — ³⁾ Rohwert. — ⁴⁾ Jeweils am Ende des Wirtschaftsjahres (31. August).
⁵⁾ Vorläufig.

Hierbei spricht vor allem mit, daß die in den letzten Jahren zu beobachtende Aufwärtsentwicklung des Verbrauchs unter dem Einfluß der Weltkonjunktur vorübergehend zum Stillstand gekommen war. Nimmt aber der Verbrauch nicht mehr zu, so muß dies in absehbarer Zeit zu einem Anschwellen der Vorräte führen, da — nach den Schätzungen F. O. Lichts — die Erzeugung 1937/38 weiter gestiegen ist. Die Bestimmung des Zuckerabkommens, nach der die Vorräte 25 v. H. der Jahreserzeugung nicht übersteigen sollen, dürfte in der nächsten Zeit eine weitere Ausdehnung der Produktion verhindern, da die Vorräte am 1. 9. 1938 bereits diesem Stand entsprachen. Unter Umständen ist hiernach sogar eine Einschränkung zu erwarten, wenn nämlich der Verbrauch sich rückläufig entwickelt. Ein Anwachsen der Vorräte über das im Abkommen vorgesehene Maß müßte zu einem besonders starken Preisdruck führen, weil der freie Weltmarkt in den vergangenen Jahren weiter geschrumpft ist. 1928/29 betrug die gesamte Weltausfuhr an Zucker etwa 12 bis 13 Mill. t; hiervon konnte der freie Weltmarkt etwa 6,3 Mill. t, d. h. die Hälfte, aufnehmen; 1936/37 kann der freie Weltmarkt mit etwa 3,2 Mill. t nur auf ein knappes Drittel der Weltausfuhr beziffert werden.

Wie weit durch die Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich die Ausfuhrquoten Deutschlands und der Tschechoslowakei, des bisher größten Rübenzuckerausfuhrlandes, beeinflußt werden, wird sich voraussichtlich in der nächsten Tagung des Zuckerrats im Januar 1939 ergeben.

Tierische Veredelungszeugnisse

Im Gegensatz zu den Getreidemärkten herrscht auf den Weltmärkten für tierische Veredelungsprodukte wie Butter, Käse, Fleisch, Eier und dgl., eine bemerkenswert feste Tendenz. Die Aufwärtsentwicklung der Preise hält jetzt bereits im dritten und zum Teil im vierten Jahr an; sie ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß die Kaufkraft der Verbraucher in den wichtigen Zuschußländern der Welt rascher gestiegen ist als das Angebot.

Die bemerkenswerte Stetigkeit in der Preisentwicklung der Veredelungsprodukte — im Gegensatz zum Getreidemarkt — erklärt sich einmal dadurch, daß die Erzeugung und damit das Angebot bei Schlachtvieh, Milch, Butter, Käse usw., von saisonmäßigen Schwankungen abgesehen, viel gleichmäßiger als bei den Feldfrüchten ist. Infolgedessen sind von der Angebotsseite her die Voraussetzungen für Preisschwankungen nur in ziemlich geringem Grade gegeben. Auf der Nachfrageseite bewirkt die besondere Verbrauchsstruktur bei den tierischen Erzeugnissen ebenfalls eine gleichmäßige Gestaltung der Preise. Während nämlich der Konsum an pflanzlichen Erzeugnissen, wie Brotgetreide, Reis, Kartoffeln, zum Teil auch Zucker, sehr „starr“ ist, kann der Verbrauch an Veredelungsprodukten als sehr elastisch bezeichnet werden. Dies bedeutet, daß bei Rekordernten an Getreide ein noch so großer Preissturz kaum eine Zunahme des Verbrauchs bringen kann; dagegen werden bei einem steigenden Angebot an tierischen Erzeugnissen und einem entsprechenden Preisfall sofort neue Käufer-schichten erschlossen, wodurch einem weiteren Preissturz Einhalt geboten wird. Beim Getreide ist der Preis somit sehr stark vom Angebot, bei den tierischen Erzeugnissen dagegen sehr stark von der Kaufkraft der Verbraucher abhängig. Da nun die Kaufkraft der Verbraucher sich, weltwirtschaftlich gesehen, in den letzten Jahren trotz konjunktureller Rückschläge im ganzen weiter aufwärts entwickelt hat, stieg auch die Nachfrage nach tierischen Veredelungszeugnissen; und da weiter das Angebot nicht so schnell der Verbesserung der Einkommenslage der Verbraucher folgen konnte, sondern im Gegenteil ziemlich konstant blieb

Tierische Veredelungszeugnisse

	Einheit	1929	1932	1933	1934	1936	1937	1938
Umsätze ¹⁾								
Butter.....	1000 t	527	576	573	606	618	605	.
Eier.....	"	592	499	418	403	439	450	.
Käse.....	"	348	306	293	281	269	275	.
Preise								
Schweine, Chicago....	je 100 lbs	10,5	4,1	4,1	4,7	10,1	10,5	8,9
Schmalz, New York..	"	11,9	5,1	6,0	8,5	11,2	11,6	8,4
Bacon, London....	je 112 lbs	109/6	57/3	74/0	87/9	93/5	94/0	101/0
Butter, Kopenhagen	je 100 kg	303	179	171	161	208	225	225
Käse, Alkmar ...	je 50 kg	44,1	22,7	20,2	18,7	17,6	19,8	20,8
Eier, Kopenhagen	je 20 Stck.	249	173	176	176	174	181	196
Viehbestände ²⁾								
Rinder.....	Mill. Stück	114	125	130	134	129	128	.
Schweine ...	"	101	107	109	104	93	90	95
Hühner.....	"	751	793	805	800	769	757	.

¹⁾ Gesamtausfuhr der Welt. — ²⁾ Wichtige repräsentative Länder.

(vgl. Zahlenübersicht), mußte der Ausgleich zwischen der Nachfrage und dem Angebot in der erwähnten Preisbefestigung für Veredelungszeugnisse zum Ausdruck kommen.

In Zukunft ist weiter mit einer im großen und ganzen stetigen Preisentwicklung und einer ausgeglichenen Versorgung zu rechnen, da einerseits die Kaufkraft in der Welt sich jetzt nach der offensichtlichen Überwindung des krisenhaften Rückschlags in USA zunehmend günstig gestaltet, andererseits die Viehhaltung wegen ihrer starken Betriebsgebundenheit sowie aus physiologischen Gründen nicht sprunghaft erhöht werden kann.

In der Tat zeigt die vorstehende Übersicht für 1937 sogar eine gewisse Verminderung der Bestände. Dies ist jedoch mehr statistisch bedingt durch die Schwankungen der riesigen Viehherden in den Überseegebieten, die in der Gesamtzahl natürlich stark ins Gewicht fallen; die aufsteigende Tendenz geht gleichwohl unverkennbar weiter.

Hinsichtlich der Marktlage bei den einzelnen Veredelungserzeugnissen läßt sich etwa folgendes feststellen:

Schweine

Bei Schweinefleisch, Speck, Bacon und Schmalz hat sich die Aufwärtsentwicklung an den Weltmärkten besonders stark durchgesetzt. Eine Ausnahme machte lediglich der amerikanische Markt. Der Rückgang der amerikanischen Erzeugung an Schweinefleisch war 1934/35 infolge der von der Regierung geförderten Einschränkungen so groß, daß nicht einmal der inländische Bedarf gedeckt werden konnte, während die Vereinigten Staaten sonst der erste Lieferant am Weltmarkt für Schmalz usw. waren. Infolgedessen wurde der Preis in USA auf einen Stand heraufgetrieben, der teilweise noch über dem der günstigen Jahre 1927/29 lag. Inzwischen ist aber auch hier wieder ein besserer Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage erfolgt, so daß sich die Preise wieder auf einer normaleren Höhe bewegen. Wie allerdings die zukünftige Stellung der Vereinigten Staaten auf dem Weltmarkt aussehen wird, läßt sich zurzeit noch nicht beurteilen, da die näheren Einzelheiten über den Mitte November 1938 abgeschlossenen neuen Handelsvertrag zwischen USA. und England noch ausstehen.

Butter

Die Butterpreise konnten ebenfalls aus dem knappen Weltmarktangebot an Fetten in den letzten Jahren Nutzen ziehen. Dies gilt insbesondere für Dänemark, das durch die Belieferung der wieder kaufkräftig gewordenen Verbraucher mit Qualitätsbutter sich eine Vorrangstellung auf dem Weltbuttermarkt erobert hat. Naturgemäß ist aber der Preis für dänische Butter konjunkturmempfindlicher als der anderer Provenienzen, z. B. der neuseeländischen Butter. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Abgeber in Kopenhagen als Folge der 1937 einsetzenden Wirtschaftsdepression in einigen Ländern der Welt vorübergehend Abschlüsse auf ihre Butterpreise bewilligen mußten. Jedoch ist dieser Rückgang inzwischen zum Stillstand gekommen.

Käse

Die Ausführungen über die Marktlage für Butter gelten im wesentlichen auch für die Entwicklung auf dem Weltmarkt für Käse.

Hierbei muß erwähnt werden, daß die Schweiz, ein wichtiges Ausfuhrland für Käse, durch seine Währungspolitik in außerordentlich schwierige Wettbewerbsbedingungen auf dem Weltkäsemarkt geraten ist. Man kann sagen, daß die gesamte Schweizer Milchwirtschaft dadurch vorübergehend in eine Krise geraten war. Bekanntlich hatte die Schweiz, ebenso wie Holland, trotz der verschiede-

nen Währungsabwertungen ihrer wichtigsten Abnehmer und Konkurrenten noch jahrelang am Goldstandard festgehalten und war hierdurch auf dem Weltmarkt ähnlich wie Holland stark ins Hintertreffen gekommen. Dieses Zurückbleiben hinter anderen Weltmarktlieferanten konnten die beiden Länder auch nach erfolgter Währungsabwertung nicht wieder voll ausgleichen, so daß sie zur Wiederherstellung eines Gleichgewichtes ihrer Märkte die Erzeugung für die Ausfuhr beschränken mußten.

Rinder

Die Weltmärkte für Rinder und Rindfleisch konnten sich infolge des knapperen Angebots auf den Schweinemärkten ebenfalls in mehr oder weniger starkem Maße befestigen. Vor allem gilt dies für England, das nach wie vor das wichtigste Zuschußland für Rindfleisch ist. Zur Zeit bestehen für Erzeuger und Verbraucher in England wieder etwa dieselben Preise wie um das Jahr 1927. Dagegen ist es in einigen anderen Ländern, z. B. in Dänemark, immer noch nicht ganz gelungen, das Problem der „Verwertung“ des Rindfleisches, das in vielen Fällen hier nur als „Abfallprodukt“ der Milcherzeugung betrachtet wird, in volkswirtschaftlich befriedigender Weise zu lösen, so daß die Preise für Rinder hier für die Produzenten noch ungünstig sind.

Eier

Die Eierpreise, die bekanntlich besonders konjunkturtauglich sind, haben sich ebenfalls in den letzten Jahren erholt, und zwar vor allem 1938. Zur Zeit liegen sie etwa 20 bis 25 v. H. unter dem Stand der allerdings sehr günstigen Jahre 1927/29,

Gemessen an den Vorkriegspreisen waren die Eierpreise in den Jahren 1927/29 zweifellos überhöht, wahrscheinlich weil Eier damals besonders „in Mode“ standen und die Verbraucher hohe Preise dafür anzulegen bereit und in der Lage waren. So kam es, daß die Eierpreise (1913 = 100) im Durchschnitt der Jahre 1925/29 in Deutschland auf gut 170, in USA und England auf 150 stiegen, während die Preise für Agrarprodukte insgesamt gleichzeitig nur auf 130 bis 140 emporgegangen waren. Die Eierpreise hatten also in jener Zeit im Vergleich zu anderen Agrarprodukten einen besonders günstigen Stand. Es hat den Anschein, daß Eier zur Zeit international nicht mehr so stark bevorzugt werden und daß dafür Obst und Gemüse einen Vorrang unter den Nahrungsmitteln genießen. Hiermit — sowie mit der Zunahme der Selbstversorgung mit Eiern in den einzelnen Ländern — mag es zusammenhängen, daß die Weltmarktpreise für Eier vergleichsweise in den letzten Jahren in etwas geringerem Umfang gestiegen waren. Augenblicklich gehören aber — wie gesagt — Eier gerade wieder zu den besonders begehrten Nahrungsmitteln.

Kaffee

Das neue Kaffeewirtschaftsjahr (1. Juli 1938/30. Juni 1939) hat, im ganzen gesehen, unter nicht ungünstigen Voraussetzungen begonnen. Der Weltkaffeeverbrauch nimmt bei dem niedrigen Preisstand rasch wieder zu. Nach der bisherigen Entwicklung darf man für das laufende Wirtschafts-

jahr mit einem Weltverbrauch von 26 Millionen Sack rechnen. Auf der anderen Seite bleibt die Weltkaffee-Ernte dieses Jahres erheblich hinter den Ergebnissen der beiden vergangenen Jahre zurück. Schon die letzte Schätzung des Brasilianischen Kaffeeamts veranschlagte die Ernte in Brasilien mit nur noch 21,8 Millionen Sack. Private Schätzungen setzen sie aber noch um weitere 3 Millionen Sack niedriger an. Die Welternte, die

Kaffee

Preise (Typ Santos 4 Jahres- durchschnitt)	1929	1931	1933	1935	1936	1937	April 1938	Okt. 1938
New York..... (U. S. cents je lb.)	21,8	8,6	9,0	8,8	9,3	10,9	7,25	8,0
Santos..... (Milleis je 10 kg)	32,3	16,1	13,25	16,33	17,93	22,7	18,7	20,5
Kaffeejahr..... (1. Juli-30. Juni)	1929- 1930	1931- 1932	1932- 1933	1934- 1935	1935- 1936	1936- 1937	1937- 1938	1938- 1939
1 000 Sack je 60 kg ¹⁾								
Produktion:								
Welt.....	38 459	35 868	23 741	26 195	31 483	37 530	36 528	32 378
Brasilien.....	30 186	27 581	14 502	18 496	21 455	26 641	28 517	21 873
Vorräte ²⁾ :								
„Sichtbare“:								
Welt.....	5 573	6 702	6 501	7 541	8 130	7 911	7 230	.
in Brasilien zu- rückgehalten.	23 588	25 036	16 593	17 134	20 716	22 566	19 675	.
Verbrauch:								
Welt.....	23 554	23 723	22 848	22 681	25 845	25 006	25 609	26 000
Kaffeevernich- tung.....	.	8 157	10 046	5 981	1 467	10 892	14 491	18 666

¹⁾ Nach Moodys Economist Service. — ²⁾ Geschätzt. — ³⁾ Jeweils am Ende des Kaffeejahres. — ⁴⁾ Juli-September.

unter Zugrundelegung der amtlichen brasilianischen Schätzung rund 32 Millionen Sack betragen wird, übersteigt zwar immer noch den Weltverbrauch, jedoch wird der Überschuß durch die „Opferquote“ in Brasilien abgesaugt, die für die meistgehandelten Kaffeesorten mit 30 v. H. und für höherwertige Sorten mit 15 v. H. festgesetzt wurde. Im ganzen müssen, um das Angebot auf die Größenordnung des voraussichtlichen Bedarfs zu beschränken, in diesem Wirtschaftsjahr in Brasilien nur etwa 4,6 Millionen Sack dem Markt entzogen werden, an Stelle von rund 18 Millionen (70 v. H. der Ernte Brasiliens) bei der großen Ernte des vergangenen Jahres. Auf die verhältnismäßig ausgeglichene statistische Lage am Kaffeemarkt in diesem Wirtschaftsjahr ist es zurückzuführen, daß die Preise seit Juli wieder etwas angestiegen sind.

Durch die geringe Ernte dieses Jahres ist die Aufgabe der Marktregelung für das Brasilianische Kaffeeamt wesentlich erleichtert. Das Tempo der Kaffeevernichtungen, durch die im Vorjahr nicht weniger als 14,5 Millionen Sack beseitigt wurden, hat schon erheblich nachgelassen. Noch entscheidender für Brasilien ist aber die Tatsache, daß seit dem Umschwung seiner Kaffeepolitik im November 1937 die brasilianische Kaffeeausfuhr durchschnittlich 1,47 Millionen Sack im Monat erreicht und damit den Monatsdurchschnitt für das Jahr 1937 um rund 450 000 Sack übertrifft. Der Erlös aus der Ausfuhr Brasiliens blieb zwar in diesem Jahr bei den niedrigen Weltmarktpreisen trotz der hohen Ausfuhrmengen, in USA-Dollar gerechnet, immer noch etwas hinter den Erlösen in der vorjährigen Zeit der geringen Ausfuhrmengen, aber hohen Preise zurück; in brasilianischer Währung gerechnet, sind jedoch auch die Ausfuhrerlöse etwas gestiegen. Ent-

sprechend der Steigerung der brasilianischen Ausfuhrmengen ist auch der Anteil des brasilianischen Kaffees am Weltkaffeeverbrauch, der in den letzten beiden Jahren stark zurückgegangen war, wieder gewachsen.

Weltkaffeeverbrauch 1938 (Januar bis September)

	1937		1938	
	in 1000 Sack	in v. H.	in 1000 Sack	in v. H.
Brasilianischer Kaffee.....	9,583	53	12,707	62
Kaffee anderer Herkunft.....	8,556	47	7,765	38
Gesamt.....	18,139	100	20,472	100

Brasilien hat in der Zeit von Januar bis September 1938 nicht nur den gesamten Mehrbedarf der Welt gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum befriedigt, sondern darüber hinaus noch den Absatz an nichtbrasilianischem Kaffee um rund 800 000 Sack zurückgedrängt. Der Rückgang des nichtbrasilianischen Kaffees am Weltkaffeeverbrauch ist jedoch nicht allein durch die scharfe Preiskonkurrenz Brasiliens bedingt, sondern geht in erster Linie auch darauf zurück, daß die Ernten außerhalb Brasiliens im Jahre 1937/38 um rund 890 000 Sack geringer waren als 1936/37. Größere unverkäufliche Vorräte an nichtbrasilianischem Kaffee haben sich bisher nicht angesammelt. Der Satz, daß Brasilien nur den Teil des Weltkaffeeverbrauchs deckt, der durch die übrigen Kaffeeproduzenten nicht gedeckt werden kann, scheint somit immer noch zu gelten, wenn auch vielleicht nicht mehr so unbedingt wie in den letzten beiden Jahren.

Baumwolle

Die neue Welternte von Baumwolle beträgt nach den letzten Schätzungen aus den wichtigen Erzeugerländern für das Baumwolljahr 1938/39 (August/Juli) rd. 30 Millionen Ballen. Sie ist damit rd. 21 v. H. niedriger als in der vergangenen Saison. Mit einem Ertrag von rd. 12 Millionen Ballen hat sich die Ernte der USA gegenüber der Saison 1937/38 um 7 Mill. Ballen oder um über ein Drittel am stärksten verringert. Trotz aller Anstrengungen, die Anbaubeschränkungen in den Vereinigten Staaten zu einem weiteren Vordringen auf dem Baumwollweltmarkt zu nützen, haben infolge besonders ungünstiger klimatischer Verhältnisse auch die übrigen wichtigeren Baumwollproduzenten meist keine größere Ernte einbringen können. So beziffert die amtliche Schätzung in Ägypten die voraussichtliche neue Ernte auf rd. 1,5 Mill. Ballen (1937/38: 2,1 Mill.). Die Baumwollernte Indiens liegt mit 4,7 Mill. Ballen ebenfalls etwas unter der der vergangenen Saison. Brasilien hat mit 2 Mill. Ballen eine Zunahme um nur rd. 3,5 v. H. zu verzeichnen. Die Ernte Chinas dürfte keinesfalls den Umfang der vergangenen Saison (3,2 Mill. Ballen) erreicht haben.

Somit liegt das Hauptgewicht des Angebots wie üblich bei den Vereinigten Staaten von Amerika, die auch zugleich der größte Baumwollverbraucher sind. Bis Mitte November sind rd. 5,5 Mill. Ballen in Sicht gebracht worden, während von der Commodity Credit-Corporation (CCC) zunächst rd. 2,2 Mill. Ballen beliehen wurden.

Für die Versorgung stehen rd. 12,8 Mill. Ballen zur Verfügung: 4,3 Mill. Ballen, die am 1. August noch vorrätig waren, 5,5 Mill. Ballen, die bisher in Sicht gebracht wurden, rd. 1 Mill. Farmerbestände und 2 Mill. Ballen noch unentkörnter Baumwolle (Entkörnung bis 1. November 10,1 Mill. Ballen). Hinzu kommen aber noch die alten Bestände der Regierung und der CCC in Höhe eines Übertrags von rd. 7 Mill. Ballen aus der vorigen Saison, zu dem die neuen Beleihungen treten, deren Größe bis Anfang November mit 2,2 Mill. feststeht, die jedoch auf rd. 3,6 Mill. Ballen ansteigen, da sicher noch zahlreiche Anträge gestellt worden sind.

Baumwolle

	Einheit	1929	1937	1938	1937		1938	
					Juni	Okt.	Juni	Okt.
Preis ¹⁾	cts je lb	19,11	11,44 ⁴⁾	8,61	12,72	8,35	8,41	8,59
Welterzeugung...	1000 t	5 760	8 240 ⁴⁾	9 500	.	.	.	.
davon Verein. Staaten v. Am.	"	3 214	4 108 ⁴⁾	2 600	.	.	.	.
Welterzeugung...	"	2 427	2 488 ⁴⁾	1 347	102	176	140 ⁷⁾	157
Sichtbare Weltvorräte ²⁾	"	1 344	1 508	1 944	1 112	1 821	1 847	1 979

¹⁾ Amerikan. Baumwolle in New York, middl. upl. loco. — ²⁾ Hauptverarbeitungsländer, und zwar: Deutschland, Belgien-Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan. — ³⁾ Haupterzeuger- und Hauptimportländer, und zwar: Vereinigte Staaten von Amerika, Britisch Indien, Ägypten, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, übrige europäische Länder u. schwimmende Baumwolle; Jahresdurchschnitte aus Monatsangaben. — ⁴⁾ Januar/Okt. — ⁵⁾ Schätzung. — ⁶⁾ Januar/August; Januar/August 1937: 1749. — ⁷⁾ August.

In der vergangenen Saison betrug der Verbrauch amerikanischer Baumwolle rd. 11,3 Mill. Ballen. Wenn auch die Baumwollindustrien der großen Verarbeiterländer nach dem Rückschlag zur Jahreswende 1937/38 etwa seit Juni 1938 ihre Bezüge wieder gesteigert haben, so zeigt ein Vergleich mit dem Vorjahr doch noch eine recht zögernde Entwicklung im Verbrauch amerikanischer Baumwolle. Die Gesamtausfuhr seit dem 1. August liegt bis Anfang November mit 1 155 000 Ballen noch um 632 000 Ballen unter Vorjahrshöhe. Die amerikanischen Spinnereien haben nur wenig mehr Baumwolle aufnehmen können als 1937 (+88 000 Ballen). Zwar hat sich der Verbrauch im ganzen seit der Jahresmitte fortlaufend gesteigert; ob er jedoch bis zum Ende der Saison die Höhe erreicht, die nötig wäre, das diesjährige Angebot aufzunehmen, erscheint fraglich. Denn auch in den Verarbeitungsländern haben sich in der Zeit des Kriseneinbruchs Vorräte gebildet, die vorerst verbraucht werden müssen. Auch die Aussicht, daß durch die gleichfalls geringeren Ernten der Wettbewerber (besonders Ägyptens) dem amerikanischen Markt erheblich größere Mengen abgenommen werden könnten, ist wohl nicht sehr groß. Der amerikanische Preis hat sich infolge der widerstreitenden Einflüsse (Beleihungspreis, Angebotsdruck, Minderverarbeitung) jetzt fast ein ganzes Jahr hindurch zwischen 8 und 9 cents per lb (Spot Middling, New York) gehalten; von Ende Mai bis Mitte November ist er im Zuge der leichten Belebung der Industriennachfrage von 8,03 cts. auf 9,30 cts. gestiegen.

Unter diesen Umständen dürfte auch die laufende Saison mit einem Überangebot an Baumwolle belastet sein. Da sich dieser Angebotsüberschuß jedoch vorwiegend in amerikanischer Hand befindet, wird die Regierung zur Stützung des Preises wieder durch neue Übernahmen helfend

eingreifen müssen. Hierdurch vermindert sich zwar jeweils das freie Marktangebot — die Stellung der USA als Baumwolllieferant der Welt wird aber erneut geschwächt, da die Wettbewerber voraussichtlich zu weiteren Anbausteigerungen ermutigt werden.

Wolle

Auf den Wollmärkten ist in der vergangenen Saison (Australien, Neuseeland, Südafrika: Juli bis Juni; Argentinien und Uruguay: Oktober bis September) eine Reihe widerstreitender Einflüsse deutlich geworden:

1. Die kriegerischen Verwicklungen (China, Spanien), die besonders Japan als Wollkäufer äußerst stark zurücktreten ließen, und der Kriseneinbruch, von dem in erster Linie die Wollindustrie der Vereinigten Staaten heftig betroffen wurde, haben die Wollverschiffungen beträchtlich zurückgehen lassen.

2. Demgegenüber stand die erhöhte Kaufneigung Deutschlands, das die abwärtsgerichtete Preisbewegung zu vermehrten Einfuhren nützte; jedoch konnten diese Käufe nur auf einzelnen Märkten (Südafrika und Südamerika) das Angebot fühlbar entlasten. Bei den großen südamerikanischen Erzeugern liegen nur die deutschen Bezüge bedeutend über dem Stand der Vorsaison. Die Aufrüstungsmaßnahmen in der Welt haben trotz ihres großen Wollbedarfs das negative Gesamtbild nicht wesentlich beeinflussen können.

Im ganzen ging mindestens bis Anfang 1938 der Verbrauch zurück, und die Vorräte stiegen. Zu Beginn der neuen Saison 1938/39 befanden sich daher bei den Produzenten außergewöhnlich hohe Lager an unverkaufter Wolle. In Neuseeland und Südafrika waren diese Lager mit 11 bzw. 3,6 Mill. kg rd. doppelt so hoch wie am Ende der Saison 1936/37, und in Australien sind die Bestände mit 32 Mill. kg sogar um fünfmal größer gewesen als am Schluß der vorigen Saison. Für Argentinien und Uruguay war die Situation ähnlich: in Argentinien lagen schätzungsweise rd. 45 Mill. kg (Vorjahr: 11 Mill. kg) und in Uruguay rd. 16 Mill. kg (1,4) unverkaufter Wolle.

Infolge der verminderten Verarbeitung sind auch die Lager der bedeutenden Wollverbraucher nicht in dem zum Saisonbeginn üblichen Grade entlastet. So lagen beispielsweise in England im Durchschnitt der Monate Juni bis September 62 Mill. kg Wolle auf Lager, gegenüber rd. 51 Mill. kg im Vorjahr. Andererseits zeigen gerade die niedrigen Lager in Japan die Auswirkungen der verringerten Einfuhren während des Krieges: von Mai bis Juli 1938 befanden sich in Japan im Monatsdurchschnitt nur rd. 15 Mill. kg Wolle auf Lager — gegen rd. 45 Mill. kg im Vorjahre und rd. 38 Mill. kg im Jahr 1936.

In letzter Zeit waren vereinzelt gewisse Ansätze einer neuen Belebung der Nachfrage festzustellen. So lagen die Verschiffungen aus Australien in den ersten drei Monaten der neuen Saison mit 56 Mill. kg um rd. 4 Mill. kg über dem Vorjahre und um rd. 12 Mill. kg über der gleichen Zeit von 1936/37. Diese Steigerung ist vor allem auf erhöhte Bezüge Frankreichs (+5,3 Mill. kg) und Japans (+5,2 Mill. kg) zurückzuführen. Die übrigen größeren Abnehmer haben dagegen ihre Käufe in Australien weiter verringert. (Deutsch-

land um 6,4 Mill. kg, England um 2,6 Mill. kg.) Dagegen lagen die Verschiffungen aus *Südafrika* für die Zeit von Juli bis September etwas unter Vorjahreshöhe. Auch *Neuseeland* hat einen relativ geringen Rückgang der Verschiffungen — um rd. 1 Mill. kg gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit (Juli bis September) — zu verzeichnen, der sich aus leicht verminderten Bezügen aller wichtigeren Wollverarbeiter ergibt.

Wolle

	Einheit	1929	1937	1938	1937		1938	
					Juni	Okt.	Juni	Okt.
Preis ¹⁾	d je lb	21,13	18,28 ²⁾	13,33 ³⁾	18,25	17,25	13,25	13,00
Welterzeugung..	1000 t	1 798	1 736					
Einfuhr ⁴⁾	„	929	941 ⁵⁾	646	99	45	80 ¹⁰⁾	66
Ausfuhr ⁶⁾	„	784	738 ⁸⁾	533	30	50	51 ¹¹⁾	39
Vorräte d. Hauptausfuhrländer ⁷⁾	„	⁹⁾ 27	25 ⁹⁾	108	.	.	.	.

¹⁾ Schweißwolle, London; N.S.W. — ²⁾ Hauptverarbeitungsland, und zwar: Deutschland, Belgien-Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen-Danzig, Tschechoslowakei, Japan, Vereinigte Staaten von Amerika u. sonst. Länder. — ³⁾ Hauptausfuhrländer: Australien, Neuseeland, Südafrika, Union, Argentinien, Uruguay. — ⁴⁾ Stand am Ende der Saison (30. Juni bzw. 30. September). — ⁵⁾ Ohne Uruguay. — ⁶⁾ Januar/Oktobre. — ⁷⁾ Januar/August; Januar/August 1937: 758 000 t. — ⁸⁾ Januar/September. — ⁹⁾ Schätzung. — ¹⁰⁾ August; August 1937: 55 000 t. — ¹¹⁾ September.

Die geringeren Verschiffungen *Argentiniens* (— 13,6 Mill. kg) und *Uruguays* (— 11,8 Mill. kg) in der vergangenen Saison, die im September abschloß, sind in erster Linie auf den starken Rückgang der Bezüge der Vereinigten Staaten zurückzuführen, die aus Argentinien rd. 21,8 Mill. kg und aus Uruguay rd. 11 Mill. kg weniger Wolle als in der Saison 1936/37 eingeführt haben. Aber auch Japan hat dort erheblich weniger als 1936/37 gekauft (in Argentinien: 6,4 Mill. kg, in Uruguay: 9 Mill. kg weniger). Die höheren Verschiffungen nach Deutschland (Argentinien: +17,6 Mill. kg; Uruguay: +15,4 Mill. kg) und Frankreich konnten keinen vollständigen Ausgleich bewirken.

Die Wollpreise, die infolge des Anwachsens der Vorräte von Anfang 1937 bis Anfang 1938 stark zurückgegangen waren, sind seither noch nicht gestiegen. Dies mag zum Teil damit zusammenhängen, daß die Produktion des neuen Wolljahres etwas höher zu werden verspricht als die des letzten, aber auch damit, daß die Belebung der Nachfrage, die in den letzten Wochen zu bemerken war, im ganzen noch schwach ist. Für den weiteren Verlauf der Saison kann mit einer allmählichen Erholung auf den Wollmärkten gerechnet werden. Die neue internationale Rüstungswelle dürfte dabei in größerem Maß als im vorgangenen Jahre ihren Einfluß geltend machen.

Kautschuk

Der Kautschukpreis in New York, der Anfang April auf 11,86 cts je lb gesunken war, hat sich von Anfang Juni an sprunghaft erhöht. Am 17. November lag er bei 16,12½ cts, d. h., er ist seit Anfang April um nicht weniger als 36 v. H. gestiegen.

Entscheidend für diese Entwicklung war, daß es im Sommer dieses Jahres endlich gelungen ist, die Erzeugung unter den laufenden Verbrauch herunterzudrücken und damit einen Abbau der Vorräte, die von 429 000 t im Mai 1937 auf rd. 600 000 t in den Sommermonaten dieses Jahres angewachsen waren, in Gang zu bringen. Die Weltproduktion an Kautschuk ist vom Spät-

sommer 1937, wo sie einen neuen Rekordstand erreichte, bis September 1938 um rund ein Drittel gesenkt worden. Diese starke Einschränkung ist das Resultat der von der überwiegenden Mehrzahl der Erzeuger getragenen und von den Regierungen der betreffenden Erzeugungsländer geförderten Produktionskontrolle; die Exportquote wurde in rascher Folge von 90 v. H. der Standardquote zu Ende 1937 auf 70 v. H. im ersten Vierteljahr 1938, auf 60 v. H. im zweiten und auf 45 v. H. im dritten und vierten herabgesetzt. Bis zum Frühjahr dieses Jahres genügte die Einschränkung jedoch nicht, um — bei dem raschen Rückgang des *Verbrauchs* — das Anwachsen der sichtbaren Weltvorräte zu verhindern. Seit Mitte des Jahres ist jedoch der Verbrauch der Industrie deutlich im Steigen. Ausschlaggebend dafür war, daß in der Automobil- und Reifenindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika die Erzeugung wieder zunahm. Der amerikanische Verbrauch an Kautschuk war im Oktober nahezu doppelt so groß wie im Februar dieses Jahres. In den anderen Industrieländern dagegen scheint eine solche Wendung im Kautschukverbrauch noch nicht eintreten zu sein. Immerhin genügt schon die Steigerung des amerikanischen Verbrauchs, um bei dem gegenwärtigen Produktionsstand eine bereits fühlbare Verminderung der Vorräte herbeizuführen.

Kautschuk

	1929	1932	1937	1938				
				Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Preise, New York cents je lb....	20,65	3,45	19,44	12,63	15,35	16,18	16,08	16,90
Produktion, MD 1000 t.....	73,2	60,2	96,0	68,0	78,7	76,7	72,2	.
Vorräte, MD 1000 t.....	311	626	471	590	600	586	.	.
Verbrauch, MD USA 1000 t... Welt 1000 t...	39,8 66,6	26,5 56,8	45,5 91,8	31,1 80,3	32,7 72,4	38,8 76,8	38,4 80,2	40,3 .

Im Hinblick auf die wieder günstigere Entwicklung des Verbrauchs hat das Restriktionskomitee am 16. November die Ausfuhrquote für das erste Vierteljahr 1939 auf 50 v. H. der Standardquote erhöht. Da — wie für jedes neue Jahr — für 1939 die Standardquote selbst erhöht wird, um dem trendmäßigen Wachstum von Produktion und Verbrauch Rechnung zu tragen, ist die tatsächliche Exportquote für Anfang 1939 — gemessen an der Basisquote für 1938 — noch etwas größer (56 v. H.). Mit dieser frühzeitigen Milderung der Restriktion, die auf dem Markt einen kleinen Preisrückschlag zur Folge hatte, wollte das Restriktionskomitee offenbar von vornherein verhüten, daß von neuem eine Situation wie im Herbst 1936 entsteht. Bekanntlich ist es damals nicht möglich gewesen, die durch Restriktionsvorschriften tief gehaltene Erzeugung so rasch auszudehnen, daß — nach dem überraschend schnellen Abbau der Vorräte — die sprunghaft steigende Nachfrage hätte befriedigt werden können. Es kam daher damals zu Preissteigerungen, die selbst in Produzentenkreisen als ungesund angesehen wurden, und die den Keim für den schweren Zusammenbruch der Preise im Frühjahr 1937 in sich trugen. Am Kautschukmarkt wird die Erhöhung der Exportquote, der eine ziemlich

optimistische Einschätzung des Verbrauchs in den nächsten Monaten zugrunde liegt, vielfach jedoch als verfrüht angesehen.

Schnittholz

Nach dem bisherigen Verlauf des Jahres zu urteilen, werden die Exporte der Ausfuhrländer der nördlichen gemäßigten Zone an Nadelschnittholz für 1938 um 25 v. H., eher aber noch um 30 v. H. hinter dem Ergebnis des vorigen Jahres zurückbleiben. Nachdem die Schnittholzausfuhr vier Jahre lang verhältnismäßig stabil gewesen war — nur 1937 wurde die durchschnittliche Exportmenge der Jahre 1934 bis 1937 etwas stärker (freilich auch nur um rd. 1 Mill. cbm oder 3—4 v. H.) überschritten —, scheint sie in diesem Jahr auf den tiefen Stand des Jahres 1932 zurückgefallen zu sein.

Weltausfuhr von Nadel-Schnittholz*)

Jahr	Mill. cbm	Jahr	Mill. cbm
1929.....	35,0	1934.....	26,3
1930.....	29,5	1935.....	25,5
1931.....	23,5	1936.....	26,5
1932.....	19,6	1937.....	27,3
1933.....	23,9	1938.....	(19)

*) 1929 bis 1935: Statistisches Reichsamt. 1936 und 1937: Schätzung, 1938: Vorschätzung.

Unmittelbar veranlaßt wurde diese Entwicklung offenbar dadurch, daß im vergangenen Herbst beträchtlich erhöhte Lagerbestände — vor allem in Großbritannien, wo überdies die Bautätigkeit bereits längere Zeit rückgängig war —, zusammentrafen mit der Konjunkturverschlechterung in einer Reihe von Ländern; hinzu kamen Auswirkungen des Konfliktes in Ostasien.

Die Preis- und Mengenentwicklung auf dem internationalen Schnittholzmarkt wird in vollem Umfang aber erst verständlich, wenn man die Auswirkungen des Konkurrenzkampfes zwischen Kanada und den übrigen Holzexporteuren um den englischen Markt in Rechnung stellt. Zwar steht

Ausländische Schnittholzpreise vor Beginn der Einkaufssaison
Stand im September; J.-D. 1935 = 100

Land	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938
Schweden ¹⁾	88	110	111	98	125	157	121
Finnland ²⁾	96	98	120	102	106	150	142
Polen ³⁾	111	96	103	100	111	137	130
Vereinigte Staaten v. Amerika.....	84	110	96	102	103	125	*)

¹⁾ Fob Harnösand. — ²⁾ Bewegung des Ausfuhrreinheitswertes, Jan.—Sept. — ³⁾ Holz, Halbware, im Großhandelspreisindex. —
*) Mai 1938: 109 (1937: 126).

im Empire dem wichtigsten Importland für Schnittholz, Großbritannien selbst, das allein rd. 40 v. H. der Weltausfuhr aufnimmt, als Exportland nur Kanada mit einem Anteil von noch nicht 20 v. H. an der Weltausfuhr gegenüber; überdies geht nur die Hälfte der kanadischen Ausfuhr nach Großbritannien. Immerhin hat dieser Zusammenhang ausgereicht, um die von dem europäischen Schnitthollexportkartell im Jahre 1937 erreichten Preiserhöhungen in der Hauptsache wieder rückgängig zu machen und zugleich den Marktanteil Kanadas nicht unerheblich zu vergrößern. Die Ausfuhr Kanadas, die sich von 1934 bis 1937 bei wenig veränderter Weltausfuhr

von Jahr zu Jahr erhöht hatte, ist 1938 nur um 10 bis 15 v. H. niedriger als 1937, gegenüber einem Rückgang der europäischen Exporte um ein Drittel. Die Vergrößerung des kanadischen Marktanteils erfolgte in Westeuropa vorzugsweise auf Kosten der nordeuropäischen Verschiefer, in Übersee auf Kosten der Vereinigten Staaten. Man könnte sagen, daß die Politik des europäischen Schnittholzkartells — das sich auf den Versuch der Regelung der Angebotsmengen beschränkt — von dem einzigen in Betracht kommenden Außenseiter auf dem Weltmarkt bestimmt wurde.

Für den 1. Oktober wurde zum erstenmal in Großbritannien eine Erhebung über die Lager-vorräte des Importgroßhandels an Schnittholz durchgeführt. Das Ergebnis — 3,7 Mill. cbm (794 000 standards) oder nicht ganz 40 v. H. des Imports der Jahre 1936 und 1937 — zeigt, daß die Vorräte gegenwärtig nicht mehr hoch sind; andererseits ist die Vorratshaltung aber doch wohl nicht so niedrig, daß sich daraus ein unmittelbarer Zwang zu überstürzten Einkäufen ergäbe.

Ein Urteil über die bevorstehende Entwicklung läßt sich gegenwärtig nur schwer gewinnen. Die Angebotsbegrenzung seitens des europäischen Kartells führt offenbar dazu, daß bei zunehmender Nachfrage die dann an sich gegebene Tendenz eines Preisanstiegs übersteigert wird, während andererseits die Preise bei rückgängiger Nachfrage vor dem Absinken nicht bewahrt werden können. Immerhin hat sich gezeigt, daß der Preisstand vom Sommer 1936, auf den die Preise nunmehr wieder zurückgegangen sind, angesichts der Kräfteverhältnisse auf dem Schnittholzweltmarkt sowie angesichts der Kostenrelationen, mit denen beim Schnittholzverbrauch gerechnet werden muß, kaum überschritten werden kann, ohne daß heftige Erschütterungen heraufbeschworen werden.

Eisen

Auf den internationalen Eisenmärkten sind die Umsätze in den vergangenen Monaten nicht sehr rege gewesen. Die Preise veränderten sich nur wenig. Die geringe Geschäftstätigkeit entsprach im ganzen der konjunkturellen Lage in den meisten großen Volkswirtschaften. Welt-eisenproduktion und Welteisenverbrauch sind bis in den Sommer hinein zurückgegangen. Die Roheisengewinnung der Welt nahm von Januar bis Juni dieses Jahres um 10 v. H., die Rohstahlherstellung um 5 v. H. ab. Die Versorgung der Welt mit Eisen war im Durchschnitt der ersten neun Monate dieses Jahres um ein Viertel niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit.

Von der starken Schrumpfung der Nachfrage wurden die Umsätze im zwischenstaatlichen Eisenhandel besonders fühlbar getroffen. Das Ausfuhrvolumen der fünf größten Eisenexportländer (Belgien-Luxemburg, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Vereinigte Staaten von Amerika) sank von seinem letzten Höchststand im Sommer 1937 innerhalb eines Jahres um die Hälfte und erreichte im ersten Halbjahr 1938 nur noch zwei Drittel der Umsatzmengen des zweiten Halbjahrs 1937. Am stärksten ging die nordamerikanische Ausfuhr zurück, deren Anteil an der Versorgung des Weltmarkts sich zugunsten des europäischen Wettbewerbs wieder verringerte.

Für die Entwicklung der Weltausfuhr an Eisen waren in den vergangenen Monaten im wesentlichen zwei Faktoren maßgebend. In der Haupt-

sache haben die Konjunkturrückschläge in Nord- und Westeuropa sowie Südamerika die Kaufdispositionen der Eisenverbraucher weiter vermindert. Soweit diese Gebiete selbst Eisen erzeugen und die Bezüge aus fremden Ländern nur den Spitzenbedarf decken, wirkte sich die sinkende Aufnahmefähigkeit zunächst am stärksten auf die Einfuhr aus. So ist in England, das infolge seiner stark vorangetriebenen Aufrüstung zeitweise —

Eisen
Winterhalbjahr 1935/36 = 100

	Sommer- halbjahr 1936	Winter- halbjahr 1936/37	Sommer- halbjahr 1937	Winter- halbjahr 1937/38	Sommer- halbjahr 1938
Produktion (Rohstahl) ¹⁾	114	124	130	100	95
Außenhandel der 5 Hauptländer ²⁾ :					
Einfuhr.....	111	94	121	60	64
Ausfuhr.....	97	111	148	119	82
Ausfuhrüber- schuß.....	92	117	159	104	90
Preise ³⁾	101	119	159	164	149

¹⁾ 15 Länder. — ²⁾ Deutsches Reich, Großbritannien, Belgien-Luxemburg, Frankreich, Vereinigte Staaten von Amerika. — ³⁾ Indexziffer des Statistischen Reichsamts.

von Juni 1937 bis März 1938 — mehr Eisen ein- als ausführte, die konjunkturelle Abwärtsbewegung des Eisenverbrauchs derart stark gewesen, daß der Einfuhrbedarf schlagartig zurückging. Als zweiter Faktor sind gewisse Absatzverschiebungen am ostasiatischen Markt zu nennen. Der Konflikt zwischen Japan und China hat es mit sich gebracht, daß diese Länder statt der Walzwerkserzeugnisse vielfach fertige Eisenwaren bevorzugt kaufen.

Seit dem Hochsommer dieses Jahres geht der Welteisenverbrauch nicht mehr zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Umschwung bereits im Juni eingetreten. Die Kapazität der nordamerikanischen Eisenwerke wird gegenwärtig wieder zu mehr als der Hälfte ausgenutzt; im Frühjahr lagen die Erzeugungsstätten noch zu drei Vierteln brach. Die westeuropäische Eisenindustrie verzeichnet erstmalig im September steigende Produktionsziffern. Das Abkommen von München auf der einen Seite, die neuen Rüstungspläne der englischen, französischen und amerikanischen Regierungen auf der anderen, haben das ihre getan, die auf dem Welteisenmarkt herrschende Ungewißheit über die Absatzmöglichkeiten im Zivil- und Rüstungsbedarf der Welt zu beheben. Nicht zuletzt wirkte auch die Verlängerung der Internationalen Rohstahl-export-Gemeinschaft und die Zusammenarbeit des Kartells mit amerikanischen und skandinavischen Wettbewerbern auf die internationalen Eisenmärkte festigend ein.

Nichteisenmetalle

Auf den Weltmärkten für Nichteisenmetalle ist die Nachfrage seit dem Sommer dieses Jahres wieder lebhafter geworden. Die Verbraucher, die ihre Abrufe bis ins Frühjahr hinein verringert hatten, traten aus ihrer Zurückhaltung mehr und mehr heraus, zumal die Metallvorräte in den Verarbeitungsstätten z. T. bis auf einen Stand geschrumpft waren, der im Interesse eines kontinuierlichen Betriebes wohl nicht unterschritten werden durfte. Zudem hatte sich die Metallherzeugung dem niedrigen Verbrauchsstand angepaßt, so daß etwa um die Jahresmitte von den Produzenten nennenswerte Preisgeständnisse nicht

mehr erwartet werden konnten. In den vergangenen Sommer- und Herbstmonaten sind im ganzen größere Metallmengen nachgefragt als angeboten worden. Diese Marktlage gestattete einen fühlbaren Abbau der umfangreichen Produzenten-vorräte. Dementsprechend erholten sich die Preise, deren Aufschwung durch die Vorgänge in der internationalen Politik vorübergehend noch beschleunigt wurde.

In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden in der Welt 50 000 t mehr Kupfer erzeugt als verbraucht. Mit dieser Menge erreichten die Vorräte um die Jahresmitte die Gesamthöhe von einer halben Million Tonnen und somit das Vierfache der damaligen Monatsproduktion. Im Juli setzte ein Umschwung ein. Die Wirtschaftsbelebungen in den Vereinigten Staaten

Kupfer

	Ein- heit	1929	1932	1936	1937	Jan.—Okt. 1937	1938	Oktob. 1937	1938
Preis ¹⁾	RM je 100 kg	172	53	52	78	77	54	63	61
Erzeugung ²⁾	1000 t	1933	902	1542	2082	1802	1405	178	163
Vorräte ³⁾ ..	„	406	716	320	423	..	..	348	385
Verbrauch..	„	1891	980	1618	1951	1700	1465	144	181

¹⁾ Elektrolyt., London. — ²⁾ Jahres- bzw. Monatsende.

und der wachsende Bedarf der internationalen Rüstungsindustrie führten zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Kupfer, während die Erzeugung zunächst noch zurückging. Mit der Entlastung der Lager ist dann auch die Preisbewegung wieder ungeschlagen. Die Entwicklung des Weltverbrauchs wird von den Kupferproduzenten so günstig beurteilt, daß sie Mitte Oktober die Produktionsbegrenzung vorerst außer Kraft gesetzt haben.

Der Weltverbrauch von Zinn ist in den vergangenen Monaten fast durchweg niedriger gewesen als die Gewinnung. Die sichtbaren Weltvorräte nehmen seit Mai stetig zu. Trotz dieser Entwicklungen ist der Zinnpreis stark gestiegen:

Zinn

	Ein- heit	1929	1932	1936	1937	Jan.—Sept. 1937	1938	September 1937	1938
Preis ¹⁾ ...	RM je 100 kg	412	197	249	294	310	221	315	229
Erzeugung ²⁾	1000 t	196	101	183	212	150	117	20	10
Vorräte ³⁾ ..	„	32	56	23	26	..	..	23	31
Verbrauch ⁴⁾	„	187	106	162	202	*)131	*)104	*)17	*)12

¹⁾ London, per Kasse. — ²⁾ Nach „Statistical bulletin of the international tin research and development council“. — ³⁾ Jahres- bzw. Monatsende. — ⁴⁾ Januar-August. — ⁵⁾ August.

Mitte November kostete Standardzinn ein volles Drittel mehr als Ende Mai. Dieser Preisauftrieb hängt in erster Linie mit der Einrichtung des Pufferpools zusammen, der einen Teil der Mehrproduktion absorbieren und damit markunwirksam machen soll. Allein im Gründungsmonat (Juni) erhöhten sich die Notierungen um rd. 20 v. H. In jüngster Zeit dürften auch Rüstungskäufe die Preisbewegung beeinflusst haben.

Die Ungewißheit über die Gestaltung des amerikanischen Wirtschaftslebens und die gespannte weltpolitische Lage hatten am meisten den Blei- und Zinkmarkt beeinträchtigt, zumal hier internationale Vereinbarungen nicht bestanden. Die Spannung zwischen Erzeugung und Umsatz-tätigkeit war so groß, daß zum Beispiel die ohnehin hohen Zinklager in Nordamerika sich innerhalb der

ersten Jahreshälfte 1938 verdoppelten. Diese Entwicklung bestärkte die Neigung der Produzenten, die Marktschwierigkeiten in gemeinsamem Vorgehen zu überwinden. Für Blei wurde inzwischen

Zink									
	Ein- heit	1929	1932	1936	1937	Jan.-Sept. 1937 1938		September 1937 1938	
Preis ¹⁾ ...	RM je 100kg	50	20	18	27	29	17	26	17
Erzeugung	1000 t	1457	783	1477	1635	1220	1165	134	119
Vorräte ²⁾ .	„	„	121	58	79	„	„	33	144
Verbrauch .	„	1440	837	1514	1595	„	„	„	„

¹⁾ London, per Kasse. — ²⁾ Jahres- bzw. Monatsende. Nur Großbritannien und Vereinigte Staaten von Amerika.

ein Kartell eingerichtet. Ähnlich wie bei Kupfer ist seit dem Hochsommer die Weltnachfrage nach Blei und Zink wieder gestiegen. Charakteristisch für diese Umsatzbelebungen sind dabei die erhöhten

Blei									
	Ein- heit	1929	1932	1936	1937	Jan.—Sept. 1937 1938		September 1937 1938	
Preis ¹⁾ ...	RM je 100 kg	49	17	21	28	31	18	26	18
Erzeugung ²⁾	1000 t	1751	1149	1469	1692	1226	1198	136	129
Vorräte ²⁾ .	„	52	180	152	124	„	„	90	129
Verbrauch .	„	1703	1103	1579	1722	„	„	„	„

¹⁾ London, per Kasse. — ²⁾ Ab Juli 1936 ohne Spanien. — ³⁾ Jahres- bzw. Monatsende.

Abrufe der englischen Regierung an der Londoner Metallbörse in den Wochen der weltpolitischen Hochspannung. Sie zeigen, daß der Umschwung größtenteils wohl dem Bedarf der Rüstungsindustrie zugeschrieben werden muß. Für einen Anstieg auch des zivilen Verbrauchs liegen eindeutige Anzeichen bisher nicht vor.

Mineralöl

Auf dem Weltmarkt für Mineralöl verharrten die Preise in den vergangenen Sommer- und Herbstmonaten im ganzen auf tiefem Stand. Nach der vom Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffer waren die Weltmarktpreise für Erdöl-erzeugnisse im dritten Viertel dieses Jahres um 11 v. H. niedriger als im ersten Jahresviertel und um 22 v. H. niedriger als im dritten Vierteljahr 1937. Die Nachfrage hat bisher weder in den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch in den meisten anderen großen Verbrauchsgebieten nennenswert zugenommen, wenn man von den vorsorglichen Käufen absieht, die während der internationalen politischen Krise getätigt wurden. Da man die Absatzmöglichkeiten vielfach überschätzt hatte, wurde die Produktionstätigkeit der Raffinerien teils zu schwach, teils überhaupt nicht gedrosselt. Die Folge war, daß die Preise nach wie vor unter dem Druck überaus umfangreicher Vorräte standen.

Die Bestände an *Schwerölen* in Nordamerika nahmen von Ende April bis Ende Oktober um ein volles Fünftel zu. Zwar ist dieser Zuwachs im

wesentlichen saisonbedingt, doch hat er von einem viel höheren Stand als im Vorjahr seinen Ausgang genommen. Gegenwärtig lagert ein Viertel mehr Schweröl als vor Jahresfrist. So nimmt es nicht wunder, daß das Heizöl von allen Derivaten die stärksten Preisrückschläge aufweist. Die Fob-Golf-Notierung gab von April bis Oktober um 17 v. H. nach. In jüngster Zeit hat auch das verspätete Einsetzen des kalten Wetters die Entwicklung des Heizölgeschäfts beeinträchtigt.

Umgekehrt sind die Vorräte an *Benzin* zurückgegangen. Aber die Abnahme der Bestände war zu gering, als daß sie die Preise hätte wirksam stützen können. Gerade beim Benzin zeigt sich, daß die Ölindustrie übertriebene Hoffnungen an eine Wiederbelebung der Weltwirtschaft, insbesondere der amerikanischen Wirtschaft, geknüpft hat. Zwar entfalteten die Raffinerien im laufenden Jahre keine so rege Tätigkeit wie 1937, doch ist diese — gemessen an der Nachfrage — noch zu lebhaft gewesen.

Fob-Golf-Preise für Erdöl-derivate
1935 = 100

Monat	Benzin	Heizöl	Gasöl	Leuchtöl
1937 Januar	111	122	121	125
April	118	119	122	113
Juli	123	122	131	119
Oktober	121	110	142	127
1938 Januar	103	105	141	121
April	98	98	117	111
Juli	98	87	112	97
Oktober	94	80	113	97

Im Gegensatz zu der Entwicklung bei den Derivaten zeigt die statistische Lage am nord-amerikanischen Rohölmarkt ein günstiges Bild. Einer geringen Einschränkung der Rohölverarbeitung hat in den vergangenen Monaten eine scharf gedrosselte Förderung gegenübergestanden. Infolgedessen sind die Rohölvorräte wieder erheblich geschrumpft: Sie verringerten sich von April bis Oktober um 10 v. H. und erreichten einen so tiefen Stand, wie er seit langen Jahren nicht zu beobachten war. Angesichts dieser Tatsache erscheint es zunächst merkwürdig, daß die Rohölpreise in der Berichtszeit — zum ersten Male im letzten Jahrfünft — ermäßigt worden sind. Diese Preissenkung läßt sich aus der Entwicklung am Rohölmarkt nur insoweit erklären, als gewisse regionale Unterschiede in dem Verhältnis von Förderung und Vorrat eine Anpassung der Preise in einzelnen Revieren notwendig gemacht haben. Der entscheidende Grund ist jedoch in der schlechten Verfassung der Märkte für Erdöl-derivate zu suchen. Mit den abgleitenden Erlösen der Ölverarbeitung schmälerte sich bei den starren Rohstoffkosten die Rentabilität der Raffinerien. Die Herabsetzung der Rohölpreise hat die Rentabilitätsgrenze hinausgeschoben. Die praktische Wirkung dieser Maßnahme darf indes nicht zu hoch veranschlagt werden, da die alten Listenpreise ohnehin seit einiger Zeit nicht mehr eingehalten worden sind.

Anschrift des Herausgebers: Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstr. 6; Fernruf 318071. — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. G. Lucas, Berlin. — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr; Einzelnummer RM 1.—. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt W. Hentschel K.-G., Berlin N 65.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		27. Sept. bis 2. Okt. 1937	4.-9. Okt. 1937	11.-16. Okt. 1937	18.-23. Okt. 1937	25.-30. Okt. 1937	1.-6. Nov. 1937	8.-13. Nov. 1937	15.-20. Nov. 1937	26. Sept. bis 1. Okt. 1938	3.-8. Okt. 1938	10.-15. Okt. 1938	17.-22. Okt. 1938	24.-29. Okt. 1938	31. Okt. bis 5. Nov. 1938	7.-12. Nov. 1938	14.-19. Nov. 1938		
		39	40	41	42	43	44	45	46	39	40	41	42	43	44	45	46		
Woche:																			
Geschäftsgang (Indexziffer)																			
Deutschland ¹⁾	1936=100	112,9	112,3	112,1	113,8	113,8	114,1	113,9	115,2	108,2	108,6	110,3	111,4	112,2	112,7	113,2	.		
Großbritannien ²⁾	"	104,6	105,8	106,9	107,9	108,3	107,5	108,1	107,8	94,7	95,4	97,4	98,8	99,5	99,4	99,7	99,7		
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	104,6	102,3	101,2	98,8	96,1	94,1	91,1	89,5	85,1	86,0	88,6	88,6	89,9	90,4	91,2	.		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	415,9	419,9	425,4	426,5	430,6	424,9	434,7	459,5	394,2	401,6	413,5	415,2	414,2	419,5	427,2	.		
— in Deutsch-Oberschlesien	"	81,1	84,1	85,6	88,9	88,5	92,0	90,5	96,2	76,0	78,3	81,3	83,2	83,9	77,6	88,9	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier ..	"	85,4	84,3	84,5	85,1	85,3	85,6	85,3	85,9	90,1	89,6	90,3	91,1	91,8	91,9	92,1	.		
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	822,9	831,1	824,1	827,0	835,4	830,1	838,6	842,4	775,5	798,3	805,5	812,2	810,0	807,2	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn ..	1 000	155,3	154,8	162,5	164,7	167,7	163,6	164,5	166,4	134,9	137,9	149,3	154,5	156,0	155,8	157,8	.		
Reichsbank																			
Kapitalanlagen	Mill. RM	6040	5718	5433	5261	6026	5686	.	5431	9071	8205	7854	7605	.	8423	7899	7649		
darunter:																			
Wechsel- und Lombardkredite ..	"	5747	5221	5035	4864	5628	5289	.	5034	8223	7357	7006	6757	.	7575	7053	6803		
Deckungsfähige Wertpapiere ...	"	105	105	105	105	105	105	.	105	550	550	550	550	.	550	548	548		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	838	745	675	627	711	672	.	729	1231	887	901	923	.	1040	918	949		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	7259	7014	6815	6611	7282	7003	.	6752	10170	9664	9282	9085	.	9862	9512	9259		
davon Reichsbanknoten	"	5256	5035	4877	4713	5275	5025	.	4825	8023	7541	7204	7040	.	7754	7423	7209		
Postscheckverkehr ⁵⁾	"	1983	1715	1672	1514	1809	1649	1716	1433	2102	2095	2067	1994	2114	2078	2081	.		
Postcheckguthaben (Bestände) ..	"	767	748	721	709	727	775	750	749	858	915	852	866	877	934	890	.		
Zinssätze																			
Blankotagesgeld	% p. a.	3,23	2,88	2,79	2,65	2,85	2,71	2,54	2,58	2,88	2,60	2,65	2,67	2,79	2,81	2,27	2,38		
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe ..	"	4,52	4,52	4,51	4,51	4,51	4,51	4,51	4,51	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50		
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	1,41	0,72	0,72	0,73	0,60	0,56	0,55	0,55		
Zürich	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Amsterdam	"	0,22	0,14	0,16	0,19	0,19	0,19	0,19	0,13	0,88	0,29	0,25	0,25	0,19	0,19	0,19	0,13		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 % Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	v. H.	99,36	99,39	99,42	99,47	99,52	99,55	99,60	99,64	99,81	99,85	99,83	99,81	99,77	99,71	99,71	99,69		
—, Pfandbriefe	"	99,64	99,66	99,68	99,72	99,77	99,80	99,85	99,88	99,97	100,02	100,00	99,98	99,97	99,98	99,97	99,95		
—, Kommunal-Obligationen	"	99,81	98,85	98,86	98,91	98,97	99,00	99,04	99,07	99,86	99,83	99,83	99,79	99,66	99,47	99,44	99,43		
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾	"	98,69	98,80	98,88	98,99	99,04	99,03	99,14	99,19	98,84	98,88	98,88	98,84	98,75	98,61	98,67	98,66		
5 % Industrie-Obligationen	"	101,75	102,06	102,14	102,30	102,33	102,70	102,87	103,02	100,09	101,52	101,60	101,58	101,53	101,55	101,43	101,23		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	114,7	114,4	113,2	112,8	112,0	111,3	112,2	112,7	104,4	107,0	107,2	107,6	108,2	108,3	107,3	105,2		
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	123,8	123,0	121,6	121,0	119,9	118,9	119,9	120,4	109,7	111,9	112,1	112,6	113,0	112,5	110,9	108,6		
—, Verarbeitende Industrie	"	107,7	107,4	106,3	105,9	105,3	104,5	105,4	105,9	98,6	101,1	101,4	101,8	102,4	102,7	102,0	100,1		
—, Handel und Verkehr	"	118,8	118,7	117,6	117,1	116,6	116,1	116,9	117,4	109,7	112,7	113,1	113,8	114,0	113,1	111,0	108,6		
Aktienindex, Großbritannien ⁸⁾ ..	1926=100	124,5	121,9	121,1	123,3	123,7	121,9	120,4	115,6	104,5	103,1	100,3	100,9	101,5	100,9	103,0	102,8		
—, Ver. Staaten von Amerika ⁹⁾ ..	"	99,7	95,4	89,0	86,9	86,0	84,9	87,3	83,9	82,6	92,2	92,2	93,4	95,1	94,2	98,2	93,6		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4900	2,4920	2,4930	2,4920	2,4920	2,4880	2,4781	2,4774	2,5148	2,4975	2,4973	2,4968	2,4963	2,4970	2,4972	2,4970		
London	RM je £	12,35	12,35	12,36	12,35	12,35	12,37	12,39	12,40	11,94	11,98	11,85	11,88	11,90	11,88	11,86	11,75		
Paris	RM je 100fr	8,47	8,22	8,36	8,43	8,37	8,40	8,42	8,42	6,68	6,69	6,63	6,65	6,66	6,65	6,64	6,58		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹⁰⁾	1913=100	78,2	77,6	76,6	76,3	75,4	75,7	74,1	75,5	74,3	74,2	75,0	75,7	75,3	75,3	75,1	75,3		
Großhandelspreise (gesamt)	"	106,2	106,0	105,9	105,9	105,8	105,9	105,5	105,6	105,6	105,5	105,8	105,9	105,9	106,0	106,0	106,0		
Agrarstoffe	"	105,4	105,0	105,0	105,0	104,9	105,1	104,8	104,7	105,8	105,4	106,1	106,4	106,2	106,4	106,4	106,5		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	95,3	95,2	94,9	94,8	94,5	94,5	94,0	94,2	93,9	94,1	94,3	94,3	94,3	94,2	94,2	94,2		
Fertigwaren	"	125,7	125,8	125,9	125,9	126,0	126,0	126,0	126,1	125,5	125,5	125,6	125,6	125,6	125,6	125,5	125,4		
darunter: Produktionsgüter	"	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,8	112,7	112,7		
Verbrauchsgüter	"	135,2	135,5	135,6	135,6	135,8	135,8	135,8	135,9	135,1	135,1	135,3	135,3	135,3	135,3	135,2	135,1		
Großhandelsindex																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	90,7	89,8	89,5	89,3	88,1	87,9	87,0	86,1	80,4	80,5	80,3	79,9	80,4	80,4	80,5	80,4		
Großbritannien ¹¹⁾	1913=100	116,6	115,8	114,9	114,7	114,5	113,3	112,6	111,6	103,3	103,5	103,6	103,5	103,6	103,2	102,8	102,4		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	190,0	190,0	190,0	190,0	190,0	192,0	192,0	192,0	187,0	187,0	187,0	187,0	187,0	189,0	189,0	189,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	43,3	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8	44,8		
Rindshäute, süd-am. ¹²⁾ , Hamburg ..	je 1/2 kg	0,55	0,55	0,56	0,51	0,51	0,51	0,51	0,50	0,36	0,37</								

